

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1989-1990)
Heft: 31

Rubrik: Sabine Wunderlin : Fotoreporterin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

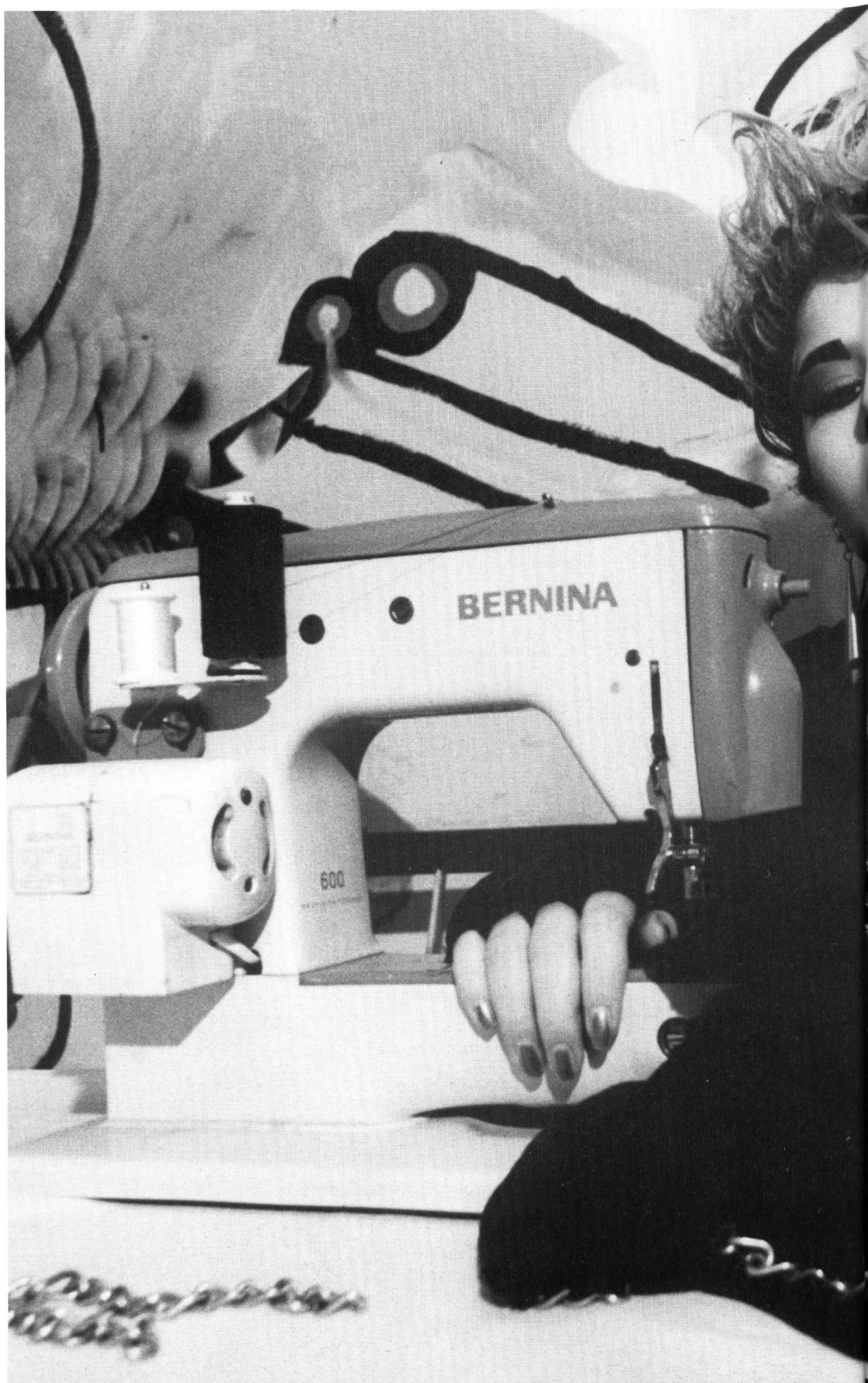
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>







Die kleine Sabine

In Berlin, zum ersten Mal bin ich hier. Es regnet. Berlin, die Stadt, von der die Freundinnen so viel erzählen können – da sitze ich in einem Strassencafé und schaue dem Treiben rundum zu. Gestern habe ich auf der Redaktion vom Auftrag erfahren: Mit einem Journalisten fliege ich mit der ersten Morgenmaschine nach Berlin, um einen Schauspieler während des Interviews zu fotografieren.

Das habe ich nun hinter mir, der Kollege ist auf dem Weg zum Flughafen. Ich möchte in den mir verbleibenden Stunden bis zur Abendmaschine noch etwas Berliner Luft schnuppern. Mit der U-Bahn mache ich mich auf den Weg zu frauenbewegten Orten: nichts ist los, es ist ja Nachmittag.

Zurück zum Flughafen und dort die Mitteilung, dass unsere Maschine einen kaputten Propeller hat. Sie flicken daran herum, ich habe Angst. Schliesslich wird das Flugzeug ausgewechselt und wir starten nach Hause. Müde und verschwitzt hänge ich meine abgewetzte Fototasche um die Schulter: Feierabend.

Ja, ich bin eine der wenigen Frauen in dieser Männerdomäne von festangestellten PressefotografInnen. Das wird mir am nächsten Morgen in einem Seminar der Publizistik-Studierenden wieder bewusst, wo ich über Pressefotografie erzähle. Auch dort bin ich die einzige weibliche Referentin. Ich bespreche mit ihnen ihre Fotos, die sie in meinem Auftrag gemacht haben. Ich versuche klarzumachen, was alles mitspielt, wenn es gilt, mit Bildern zu informieren. Dass Fotografieren viel mehr bedeutet, als auf den Auslöser zu drücken, dass es gilt, Menschen zu motivieren, Situationen zu spüren, sich auszusetzen. Ich erzähle von meiner Freude an meinem Beruf, dem konzentrierten Da-sein während des Geschehens und der Tatsache, dass ich die Bilder dann habe – oder nicht – und daran nichts mehr ändern kann. Nicht wie beim Schreiben, wo die Wörter in ihrer Vielzahl die Realität des Textes setzen.

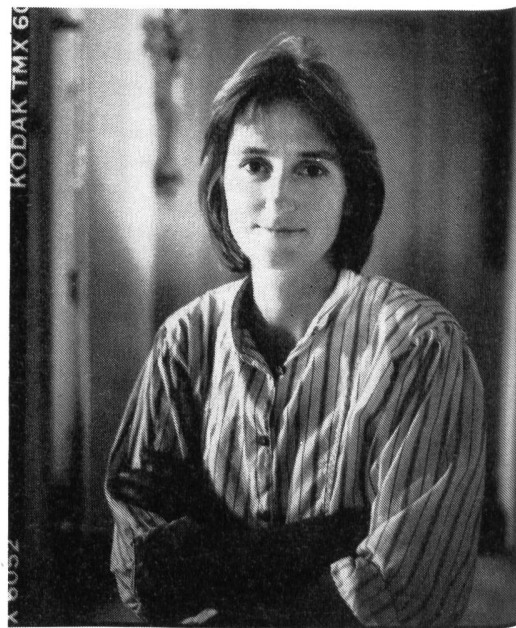
Und da gibt es die vielen Aufgaben, wo die Bilder im Kopf beginnen, wo ich inszeniere, Menschen in ihrem Umfeld portraitiere, Regie führe.

Oder die Furcht vor dem Besteigen eines Helikopters, aus dem ich bei offener Tür den Heissluftballon fotografiere. Das geht alles sehr schnell, der Pilot ist geschickt – ich ertappe mich dabei, wie ich trotz Höhenangst den Fuss keck aus dem Helikopter baumeln lasse. Aus Spass.

Der ist mir allerdings vergangen, wie ich gemerkt habe, dass ich kaum ein geeignetes «Einzelbild» für das FRAZ-Mittelblatt finden konnte. Vor lauter Zeitungsarbeit habe ich meine persönliche Fotografiererei aufs Private gerichtet: *Bilder einer Frauenbeziehung*.

SABINE WUNDERLIN FOTOREPORTERIN

| | |
|---------|---|
| 5.8.53 | geboren und aufgewachsen in Stein, Fricktal |
| 1973 | Matura in Basel |
| 1975 | LehrerInnenseminar Liestal Unterrichten im Fricktal |
| 1979 | Reisen, Nichtstun |
| 1980–84 | Fotoklasse in Zürich |
| seit 84 | Fotoreporterin auf der Redaktion des SonntagsBlick. |
| 1983 | Nikon-Stipendium für die Arbeit «Veränderung meines Dorfes» |
| 1984 | Reportage über Frauen im Militär |



Die heutige Sabine